

Konstruktion Raum

<http://benjamin-kummer.de/projekt/konstruktion-raum>

Die Arbeit ‚Konstruktion Raum‘ beschäftigt sich mit Räumlichkeit im (foto-) grafischen Bild. Zu sehen sind klein- wie großformatige Lichtbilder als Resultat eines komplexen Prozesses der Bildwerdung im Fotolabor.

Dabei entstehen abstrakte Bilder mit räumlicher Wirkung, alle schwarzweiß, alle über den analogen photochemischen Prozess im Labor entwickelt und auf Barytpapier ausbelichtet.

Ein sich aus vier Bildern zusammengesetzter Blick aus einem Fenster in die Dunkelheit, die Darstellung einer Treppe die als Kippfigur einem Bild des Grafikers M.C. Escher entsprungen zu sein scheint, zwei schräge architektonische Draufsichten, die an ein Stück Mauer erinnern.

Im Zentrum der Arbeit aber stehen die Darstellungen von drei zentralen Bildern, die Prototypen 1. eines Würfels, 2. einer Pyramide und 3. einer Kugel, jeweilig vor schwarzem Hintergrund.

Diese drei Bilder werden im weiteren Prozess zum Ausgangspunkt einer spielerischen Auseinandersetzung mit den Konstruktions- und Rekonstruktionsbedingungen bildnerischer Realität und Wahrnehmung.

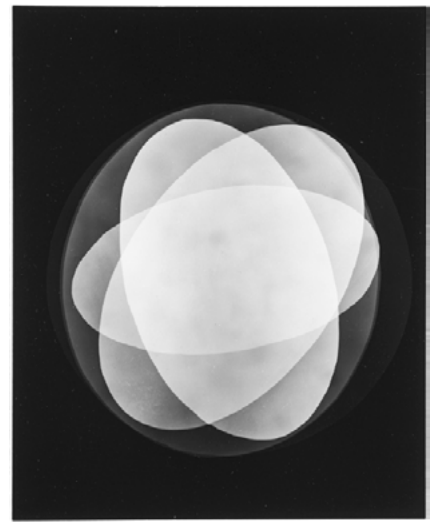
Ausgehend von den drei Grundformen kommt es zum (erneuten) Einsatz analoger Schablonen; einerseits auf Bildträgererebene (in Arbeit mit dem Negativ), andererseits auf der Ebene des zu belichtenden Papiers. Es entstehen neue Bilder, jeweilig in Bezug zu einer der drei Grundformen: Ein Stern, basierend auf der Grundform Pyramide; eine mathematisch anmutende Form sich ineinander verschränkter Kugeln, ein Haufen aufeinanderliegender und ineinander verkeilter Würfel.

Diese Bilder entstehen als Mehrfachbelichtungen der Prototypen und diskutieren als unikate Darstellungen immer auch die Benjamin'sche Frage nach dem Kunstwerk in Zeiten seiner technischen Reproduzierbarkeit.

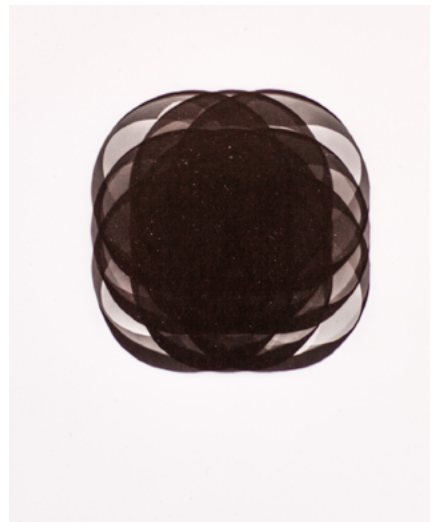
Mit der Darstellung und Reflexion der angewandten Methode (innerhalb der Arbeit selbst) versteht sich das künstlerische Schaffen als Spielart eines weitgehend handwerklich-methodischen (Lern- und Experimentier-) Prozesses.

Die Explikation der Methode ist dabei von große Relevanz: Mit deren Darstellung nämlich ist der Wunsch verbunden, die Bilder als Ausdruck eines (tatsächlich) reproduzierbaren Verfahrens offenzulegen, zugänglich und (bestenfalls auch) verständlich werden zu lassen.

Die bildnerische Verfahrensform der Variation jener drei Grundformen zieht sich als Motiv durch die gesamte Serie; zwischen Strukturierung und Improvisation, Fuge und Jazz. Der Versuch - über eine möglichst große Formalisierung des Verfahrens - das Bild zu standardisieren scheitert immer wieder (zuweilen auch ästhetisch fruchtbar) an den Einschränkungen wie auch an den vielfältigen (unbedachten) Einflussvariablen analoger Labortechnik. Schließlich geht es darum, Bilder im Spannungsfeld zwischen Konzept und Spielerei, Strenge und Zufall entstehen zu lassen; Bilder die manchmal aufgrund ihrer handwerklichen Präzision funktionieren, die aber viel öfter erst durch das Quäntchen Fehlerhaftigkeit zu ihrem eigentlichen Ausdruck finden.



a



b

a - Kugel

b - Neunfachbelichtung der Kugel über analoge Maskierung und Überführung in das Kamprath-Kober-Verfahren

<http://benjamin-kummer.de/projekt/konstruktion-raum>

Konstruktion Raum

<http://benjamin-kummer.de/projekt/konstruktion-raum>

'Konstruktion Raum' deals with spatiality in the (photo) graphic picture. The work consists of small and large format 'lightpictures' as a result of a complex process of image formation in the darkroom: A view composed of four images from a window into the darkness, the representation of a staircase that might remind the viewer to a picture of the graphic artist M.C. Escher, two sloping architectural plan views reminiscent of a piece of wall. The result of the process are abstract images with spatial effect, all in black and white, all developed via the analogue photochemical process in the laboratory and exposed on baryta paper.

At the center of the work, however, stand the representations of three images, the prototypes 1. of a cube, 2. a pyramid and 3. a sphere, all three surrounded by a black background.

In the following process, these three images become (again) a starting point for a playful examination of the construction and reconstruction-conditions of visual reality and perception.

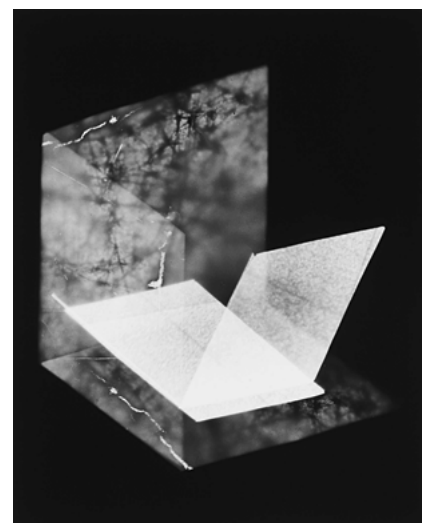
Starting from the three basic forms, the (re-)use of analogue stencils occurs; on the one hand on the image carrier plane (working with the negative), on the other hand on the plane of the paper to be exposed. New images emerge, each in relation to one of the three basic forms: A star based on the basic pyramid; a mathematical form of interlocking spheres, a heap of cubes lying on top of one another and wedged into one another.

These pictures are produced as multiple exposures of the prototypes and as unicum representations always discuss Benjamin's question about the artwork in times of its technical reproducibility.

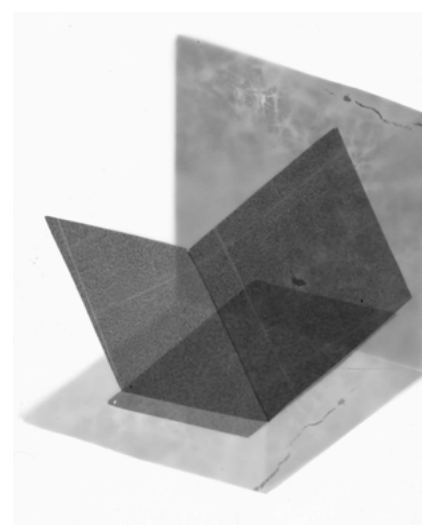
With the representation and reflection of the applied method (within the work itself), the artistic work sees itself as a variety of one largely manual-methodical (learning and experimenting) process.

The explication of the method is of great relevance in this context: its representation involves the desire to expose the images as an expression of a (actually) reproducible process, to make them accessible and (at best, too) understandable.

The pictorial method of the variation of these three basic forms runs through the entire series as a 'Leitmotiv'; between structuring and improvisation. The attempt - to standardize the process as much as possible - fails again and again (and sometimes aesthetically fruitful) at the limitations as well as the manifold (thoughtless) predictors of analog laboratory technology. After all, it's about creating images in the field of tension between concept and bauble, severity and chance; Pictures that sometimes work because of their precision craftsmanship, but much more often find only by the tiny defectiveness to their actual expression.



a



b

a - Kugel

b - Neunfachbelichtung der Kugel über analoge Maskierung und Überführung in das Kamprath-Kober-Verfahren